

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

19.05.2009

Von einer Zukunft zur nächsten

Gestern gehe ich in einen Buchladen - und was sehe ich? Kalender, und zwar für das Jahr 2010. Große, bunte Kalender mit Tieren, Pflanzen oder fremden Ländern. Wahnsinn, denke ich. Kalender für 2010; jetzt schon, im Mai. Wo leben wir denn? Was macht man denn jetzt mit diesen Kalendern? Aufhängen? In den Schrank legen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass das immer mehr zunimmt. Viele leben nur noch in der Zukunft und kaum noch in der Gegenwart. Weihnachten beginnt Anfang September mit Nikoläusen. Ostern beginnt im Januar mit Osterhasen. Und wenn Weihnachten und Ostern dann da sind, ist man ihrer schon längst überdrüssig und hat wieder neue Pläne. Gegenwart ist langweilig. Man will immer mehr in der Zukunft leben, dauernd etwas vor haben und einfach die Zeit verschieben oder wegschieben. Warum macht man das?

Das macht man, weil man die Gegenwart nicht gut aushält, glaube ich, und gerne wegläuft. Gegenwart ist langweilig und grau, denken viele. Nur Zukunft ist spannend. Wenn die Zukunft dann da ist, ist sie auch langweilig und man hat schon eine neue Zukunft. So lebt man etwas atemlos von einer Zukunft zur nächsten und lebt nie richtig. Nie hier, immer woanders. Und woanders auch nicht richtig. Ich will mich aber heute an der Sonne freuen und nicht auf übermorgen schielen. Ich will jetzt keine Kalender von 2010 aufschlagen und erst Recht keine kaufen. Sollen sie drauf sitzen bleiben. Bis es so weit ist. Das ist das Schlüsselwort: Bis es so weit ist. Natürlich muss man planen und vorbereiten, aber dann muss man das nächste Jahr auch wieder weglegen und denken: Es ist noch nicht so weit. Noch lange nicht. Ich will die schönen Tage hier finden, nicht woanders. Dafür muss ich anwesend sein mit allen meinen Sinnen und nicht weglaufen in eine Zukunft. Wer nur plant, lebt nicht. Und

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

19.05.2009

überhaupt: Ich habe die Zukunft ja doch nicht in der Hand. Wenn ich ehrlich bin,
muss ich mir jeden Tag sagen: So Gott will und ich lebe.